

# Haushaltsmonitoring Energiekrise

3. Erhebungswelle im August 2023

Methodenbericht und Angaben zur Studie

**forsa** Gesellschaft für  
Sozialforschung und  
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2  
10587 Berlin

**Telefon** 030 62882-0

**E-Mail** [info@forsa.de](mailto:info@forsa.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Hintergrund und Zielsetzung.....	3
2	Grundgesamtheit und Stichprobe .....	3
3	Erhebungsinstrument: das Panel forsa.omninet .....	4
4	Durchführung von Feldpretest und den bisherigen Befragungen.....	5
5	Steuerung der Stichprobe und Angaben zur Gewichtung .....	6
6	Kontrolle des Rücklaufs, Reminder, Incentivierung .....	11
7	Berechnung Nettoäquivalenzeinkommen und Maße Soziale Lage.....	13
8	Qualitätssicherung: Filter- und Plausibilitätschecks.....	14
9	Rückschlüsse und Perspektiven .....	14

## 1 Hintergrund und Zielsetzung

Der Sachverständigenrat für Verbraucherfragen (SVRV) als unabhängiges Beratungsgremium des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) hat forsa mit der Durchführung einer Online-Befragung im Paneldesign (mit insgesamt sechs Befragungswellen) zum Monitoring der Auswirkungen der Energiekrise auf die Haushalte in Deutschland beauftragt.

Die Online-Panelbefragung soll als empirische Grundlage für das Projekt des SVRV mit dem Arbeitstitel „Wie erleben die Verbraucher\*innen die Folgen der Energiekrise? Haushaltsmonitoring finanzieller Belastungen, Sorgen und Maßnahmen“ dienen. Die Haushalte sollen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zur Energiekrise und deren Auswirkungen sowie zu tagesaktuellen Themen befragt werden.

Im Rahmen der Online-Befragung im Paneldesign sollen unterschiedliche Aspekte der Energiekrise beleuchtet werden. Schwerpunktmäßig in den Blick genommen werden soll dabei unter anderem der Stand und die Entwicklung der Wohnkosten und insbesondere Energiekosten, die Folgen der Energiekrise insbesondere für einkommensschwache Haushalte, Maßnahmen der Haushalte zum Energiesparen, Verständnis der Energiekrise und der von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen sowie das Gerechtigkeitsempfinden mit Blick auf die Verteilungseffekte der von der Bundesregierung getroffenen Beschlüsse.

In der Auftaktbefragung des Haushaltsmonitoring Energiekrise wurden insgesamt 5.023 abgeschlossene Interviews realisiert. Die Feldzeit lag zwischen dem 28. April und 24. Mai 2023. Die zweite Befragung fand vom 19. Juni bis 10. Juli 2023 statt. Es wurden 4.444 abgeschlossene Interviews realisiert. Die dritte Erhebungswelle wurde zwischen dem 3. August und 29. August 2023 realisiert. Von den 4.444 teilnahmeberechtigten Befragten (Completes der W2) haben 4.162 Personen die dritte Befragungswelle abgeschlossen.

Der folgende Methoden- und Feldreport beinhaltet die Angaben zur Durchführung der ersten drei von sechs Erhebungswellen.

## 2 Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Grundgesamtheit der Auftaktbefragung sind die deutschsprachigen Haushalte in Deutschland. Da die Befragung online durchgeführt wird, muss der Haushalt oder zumindest einzelne Haushaltsmitglieder über einen (vorübergehenden) Zugang zum Internet verfügen.

Innerhalb der Grundgesamtheit werden die Haushaltsmitglieder befragt, die Kenntnis der Haushaltsfinanzen haben (Mietvertrag bzw. Immobiliendarlehen, Verträge mit Strom- bzw. Gasversorger und die jeweils damit verbundenen Zahlungen) und zum Zeitpunkt der Befragung mindestens 18 Jahre alt sind.

Die genaue Ermittlung dieser Zielgruppe erfolgte über eine Screening-Frage zu Beginn der Befragung. Die Grundgesamtheit stellt also keine repräsentative Bevölkerungsstichprobe oder gar einen repräsentativen Querschnitt der wahlberechtigten Bevölkerung dar.

In der Auftaktbefragung des Projekts ist eine repräsentative Zufallsstichprobe auf Ebene der Haushalte gezogen. Die Stichproben der Folgebefragungen setzen sich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmer der vorherigen Befragung(en) zusammensetzen.

Damit die Schlüsse, die von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit (Haushalte in Deutschland) gezogen werden, möglichst präzise sind, ist es wichtig, eine repräsentative Zufallsstichprobe zu ziehen. Dies bedeutet, dass die Merkmale der Grundgesamtheit möglichst gut in der Stichprobe abgebildet sind. Nur zufällig aus der Grundgesamtheit gezogene Stichproben lassen zu, die Ergebnisse im Hinblick auf die Grundgesamtheit zu generalisieren.

### **3 Erhebungsinstrument: das Panel forsa.omninet**

Alle Befragungen des Forschungsprojekts werden im Rahmen des Online-Panels forsa.omninet durchgeführt.

forsa.omninet ist ein für die deutsche Online-Bevölkerung ab 14 Jahre repräsentatives Panel mit derzeit über 100.000 aktiven Teilnehmern, das als einziges Panel in Deutschland ausschließlich offline, d.h. telefonisch rekrutiert wird.

Die Rekrutierung erfolgt im Rahmen von forsa.omniTel, der telefonischen Mehrthemenumfrage von forsa. Durch diesen aufwendigen Rekrutierungsprozess hat jeder Haushalt in Deutschland die gleiche statistische Chance, am Panel teilzunehmen.

Aufgrund der hohen Teilnahmebereitschaft – u.a. auch dank des guten Namens von forsa – ist eine sehr gute Repräsentativität gewährleistet, die darüber hinaus ständig kontrolliert wird.

Durch die vollständige Offline-Rekrutierung des Panels forsa.omninet sind anders als bei den üblicherweise am Markt vertretenen Panel-Anbietern auch solche Personen im Panel vertreten, die das Internet deutlich restriktiver nutzen. Im Jahr 2023 waren rund 96 Prozent aller Haushalte in Deutschland mit einem Internetanschluss ausgestattet.

Die ausschließliche Rekrutierung aller Panelteilnehmer von forsa.omninet über bevölkerungsrepräsentative Telefoninterviews auf Basis von Zufallsstichproben wurde aus methodischen Gründen gewählt. Die konkreten Vorteile einer ausschließlichen Offline-Rekrutierung sind die folgenden:

- Die Auswahl der Panelteilnehmer beruht auf einem wissenschaftlich anerkannten Auswahlverfahren auf Basis einer reinen Zufallsstichprobe.

- Es gibt keinerlei Möglichkeit, sich für eine Teilnahme am Panel zu bewerben, die Auswahl der Teilnehmer ist allein durch das Zufallsverfahren gesteuert.
- Aufgrund des telefonischen Kontaktes bestehen keine Zweifel über die Identität der Teilnehmer.
- Die Teilnahmemotivation „Geld verdienen mit Umfragen“ ist ausgeschlossen.
- Mehrfachanmeldungen, Fake-Profile, automatische Bots werden durch den Stichprobenansatz ebenfalls grundsätzlich verhindert.
- Auch Internet-Wenignutzer bzw. Teil-Offliner (z.B. Personen, die nur E-Mail, aber keine anderen Online-Dienste nutzen) sind im Panel vertreten.

## **4 Durchführung von Feldpretest und den bisherigen Befragungen**

Vom 21. bis 23. April 2023 ist ein Pretest mit 105 abgeschlossenen Interviews durchgeführt worden.

Der Pretest mit dem vollumfänglichen Fragebogen diente dazu, diesen hinsichtlich verschiedener Kriterien (Verständnis, Eindeutigkeit der Fragen, Dauer der Interviews, Skalenqualität etc.) zu überprüfen.

Nach dem Pretest sind einige wenige inhaltliche Änderungen vorgenommen worden (z.B. Präzisierung von Filterbezeichnungen, sprachliche Präzisierungen insbesondere bei den Intros zu inhaltlich komplexeren Fragen).

Die Auftaktbefragung des Haushaltsmonitoring Energiekrise wurde zwischen dem 28. April und 24. Mai 2023 durchgeführt.

5.023 Personen haben die Befragung abgeschlossen. Insgesamt hat forsa 14.238 Personen zu dieser Auftaktbefragung des Haushaltsmonitoring eingeladen.

Von den 14.238 eingeladenen Personen haben 5.978 Personen die Befragung begonnen (wie viele Befragte lediglich die Startseite aufgerufen haben, kann forsa nicht exakt feststellen und messen).

955 Personen haben die Befragung vorzeitig abgebrochen bzw. unterbrochen und nicht bis zum Ende fortgesetzt (Abbruchquote von 15 Prozent). Die Höhe der Quote liegt deutlich über dem üblichen Niveau von Befragungen im Rahmen des Panels forsa.omninet, aber aufgrund der Komplexität und des Aufwands der Befragung in einem sehr vertretbaren Rahmen, der keinerlei zusätzliche Verzerrung der Nettostichprobe erwarten lässt, weil überdurchschnittlich häufig bestimmte soziodemografische Gruppen die Befragung abgebrochen haben.

Von den 5.023 abgeschlossenen Interviews haben 3.743 Befragte (75 %) die Befragung ohne Unterbrechung und 1.280 Befragte (25 %) mit einer Unterbrechung abgeschlossen.

Ein Interview dauerte im Durchschnitt *etwa 16 Minuten reine Bearbeitungszeit* (plus ggf. Recherche für die Informationen, die in der Befragung benötigt wurden).

Die Bearbeitungszeit für die Interviews lag also gut im kalkulierten Rahmen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gab es auch keinerlei Beschwerden über einen zu hohen Aufwand oder eine zu lange Dauer für das Ausfüllen der Befragung.

Die zweite Befragung fand vom 19. Juni bis 10. Juli 2023 statt. Es wurden 4.444 abgeschlossene Interviews realisiert. Damit konnten 88 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auftaktbefragung für eine erneute Teilnahme gehalten werden. Das ist eine außerordentlich gute Halterquote nach der durchaus anspruchsvollen und komplexen Auftaktbefragung.

459 Personen, die in der Auftaktbefragung noch teilgenommen hatten, haben die zweite Erhebungswelle nicht gestartet. 120 Personen haben die Befragung gestartet, aber nicht beendet.

Die Netto-Bearbeitungszeit lag im Durchschnitt bei *12 Minuten* und damit über der kalkulierten Bearbeitungsdauer.

Die dritte Befragung fand vom 3. August bis 29. August 2023 statt. Es wurden 4.162 abgeschlossene Interviews realisiert. Damit konnten über 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der zweiten Befragungswelle für eine erneute Teilnahme gehalten werden. Das ist eine weiterhin außerordentlich gute Halterquote, die die vielfältigen Bemühungen von forsa im Bereich Panelmanagement, Panelqualität und Stichprobensteuerung positiv untermauert.

342 Personen, die in der zweiten Befragungswelle noch teilgenommen hatten, haben die dritte Erhebungswelle nicht mehr gestartet. 60 Personen haben die dritte Befragung gestartet, aber nicht beendet. Damit haben insgesamt 801 Personen (ca. 15 Prozent) der 5.023 Befragten, welche die Auftaktbefragung abgeschlossen haben, die dritte Erhebungswelle nicht beendet.

Die Netto-Bearbeitungszeit lag im Durchschnitt bei *11 Minuten* und damit leicht über der kalkulierten Bearbeitungsdauer. Insofern wäre es weiterhin wünschenswert, wenn die Folgebefragungen etwas kürzer ausfallen als die zweite Befragung und dritte Befragung, um die Befragten bspw. mit etwas kürzeren Fragen ein angenehmeres Ausfüllen zu ermöglichen.

## **5 Steuerung der Stichprobe und Angaben zur Gewichtung**

Bei der Steuerung der Stichprobe für die Auftaktbefragung des Haushaltsmonitoring Energiekrise ist wie bei der zweiten und dritten Erhebungswelle neben den relevanten Variablen für die Gewichtung (Haushaltsgröße und Bundesland) zudem auf eine ausreichend gute Verteilung beim Haushaltsnettoeinkommen und dem Wohnverhältnis (Miete/Eigentum) geachtet worden.

Zudem wurde berücksichtigt, dass die Nettostichprobe auch alle Ortsgrößenklassen (Land versus Stadt) ausreichend abdeckt und bspw. nicht überproportional viele „Städter“ oder in ländlichen Regionen lebende Befragte in der Stichprobe enthalten sind. Das konnte auch in der zweiten Befragung des Haushaltsmonitoring weiterhin sehr gut umgesetzt werden. Insbesondere auf die besonders schwierig zu erreichenden Zielgruppen (bspw. niedriges Haushaltsnettoeinkommen) wurde in der Ansprache besonders viel Wert gelegt, weil davon auszugehen ist, dass diese Haushalte nach und nach im Projektverlauf überdurchschnittlich häufig die Langzeitstudie verlassen werden.

Nachfolgend ist die Verteilung der abgeschlossenen Interviews aus der Auftaktbefragung und der zweiten Erhebungswelle dargestellt. Die Übersicht bezieht sich auf die beiden Variablen Haushaltsgröße und Bundesland, die für die Gewichtung herangezogen worden sind, sowie die zentralen Variablen, nach denen die Stichprobe bestmöglich angesteuert wurde.

Erkennbar ist, dass die Steuerung nach Haushaltsgröße und Bundesland weiterhin nahezu ideal verlaufen ist (das wird auch weiterhin durch die Gewichtungsfaktoren dokumentiert, siehe Seite 9f.). Die Struktur der Completes in den Wellen 1 bis 3 gleich nahezu der Soll-Vorgabe durch den Mikrozensus.

Kleinere Abweichungen gibt es beim monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Hier sind insbesondere in den unteren Einkommensgruppen (unter 1.000 Euro) tendenziell zu wenige Personen befragt worden und in der höheren Einkommensgruppe ab 5.000 EUR und mehr tendenziell eher zu viele Personen befragt worden.

Insbesondere die sehr geringen Einkommensgruppen sind äußerst schwierig zu erreichen. Erschwerend hinzu kam, dass durch die Vorgaben bezüglich der Grundgesamtheit (Personen mit Kenntnis über Verträge, Finanzen, Abrechnungen etc.) die Zielgruppe mit sehr geringem Haushaltsnettoeinkommen ggf. eher unterrepräsentiert ist. Insgesamt zeigt sich aber auch beim Haushaltsnettoeinkommen eine diverse Struktur in der Stichprobe, sodass in allen Einkommensgruppen aussagekräftige Ergebnisse analysiert und vermittelt werden können.

Da einige, teils sogar weiter gefilterte Fragen, ausschließlich an Eigentümerinnen und Eigentümer gestellt wurden, ist diese Personengruppe etwas übersteuert worden und ihr Anteil etwas höher als die Soll-Vorgabe, um für diese Personengruppe noch aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten. Das ist in der zweiten Erhebungswelle beibehalten worden.

Auch die Verteilung der Einwohnerzahl (Ortsgröße) spiegelt die Soll-Vorgabe annähernd wider, allerdings mit der kleinen Einschränkung, dass in kleineren Orten tendenziell etwas zu wenig Interviews realisiert wurden.

	Soll-Vorgabe	Welle 1 Completes	Welle 2 Completes	Welle 3 Completes	Welle 4 Completes	Welle 5 Completes
<b>Haushaltsgröße</b>						
1 Person (%)	39,20	40,06	40,48	40,80		
2 Personen (%)	32,30	31,40	31,08	31,21		
3 Personen (%)	13,40	14,06	14,06	13,86		
4 Personen und mehr (%)	15,10	14,49	14,38	14,10		
<b>Bundesland</b>						
Schleswig-Holstein (%)	3,53	3,52	3,65	3,63		
Hamburg (%)	2,22	2,63	2,61	2,62		
Niedersachsen (%)	9,63	9,95	9,99	10,12		
Bremen (%)	0,81	0,84	0,86	0,86		
Nordrhein-Westfalen (%)	21,46	21,88	21,62	21,77		
Hessen (%)	7,53	7,41	7,29	7,23		
Rheinland-Pfalz (%)	4,94	4,84	4,97	5,19		
Baden-Württemberg (%)	13,29	12,78	12,78	12,66		
Bayern (%)	15,82	15,61	15,73	15,71		
Saarland (%)	1,20	1,13	1,22	1,30		
Berlin (%)	4,41	4,58	4,61	4,49		
Brandenburg (%)	3,07	2,93	2,86	2,76		
Meck-Pomm (%)	1,97	2,03	2,00	2,02		
Sachsen (%)	4,89	4,80	4,64	4,54		
Sachsen-Anhalt (%)	2,66	2,57	2,57	2,57		
Thüringen (%)	2,57	2,51	2,61	2,52		
<b>Haushaltsnettoeinkommen</b>						
unter 500 EUR	1,96	0,60	0,60	0,60		
500 bis unter 1.000 EUR	7,75	3,50	3,80	3,80		
1.000 bis unter 1.500 EUR	12,08	11,60	12,00	12,10		
1.500 bis unter 2.000 EUR	13,85	12,60	12,60	12,60		
2.000 bis unter 2.500 EUR	13,21	12,10	12,10	12,00		
2.500 bis unter 3.000 EUR	10,19	10,40	10,40	10,40		
3.000 bis unter 3.500 EUR	8,81	9,60	9,50	9,60		
3.500 bis unter 4.000 EUR	7,20	7,80	7,90	7,90		
4.000 bis unter 5.000 EUR	10,29	13,90	14,00	13,80		
5.000 EUR und mehr	14,66	17,60	17,10	17,10		
<b>Wohnverhältnis</b>						
Miete	57,90	49,10	48,20	47,60		
Eigentum	42,10	50,90	51,80	52,40		



	<b>Soll-Vorgabe</b>	<b>Welle 1 Completes</b>	<b>Welle 2 Completes</b>	<b>Welle 3 Completes</b>	<b>Welle 4 Completes</b>	<b>Welle 5 Completes</b>
<b>Ortsgröße (Einwohnerzahl)</b>						
unter 5.000 (%)	12,60	11,50	11,50	11,70		
5.000 bis unter 20.000 (%)	25,44	23,70	24,10	24,10		
20.000 bis unter 100.000 (%)	27,69	28,10	27,80	27,70		
100.000 bis unter 500.000 (%)	15,90	18,00	18,00	18,00		
500.000 und mehr (%)	18,37	18,70	18,60	18,50		

### *Gewichtung der Nettostichprobe*

In der Feldarbeit kommt es unweigerlich zu Interviewausfällen, da nicht mit jeder ausgewählten Zielperson ein Interview zustande kommt. Solche Ausfälle können zu Verzerrungen der Stichprobe führen, sie werden deshalb durch eine nachträgliche Gewichtung ausgeglichen.

forsa hat für jedes Interview Personengewichte mit Randanpassung geliefert, die eine Gewichtung der Daten im Querschnitt zulassen. Die Daten wurden *nach den zentralen Merkmalen Haushaltsgröße und Bundesland* gewichtet.

Für die Gewichtung der Online-Bevölkerung ab 18 Jahren wurden von forsa die aktuellen Daten aus der bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenbefragung forsa.omnitel aus dem ersten Quartal 2023 herangezogen (Internetnutzer der letzten drei Monate).

Die Verteilung der Variablen (soll-Vorgabe) ergibt sich aus forsa.omniTel, der telefonischen Mehrthemenumfrage von forsa, bei der pro Woche 2.500 Personen ab 14 Jahren bevölkerungsrepräsentativ befragt werden. Die Gewichtungsvorgaben für diese forsa-Mehrthemenumfrage basieren auf den Daten des Statistischen Bundesamtes (Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2022 für die Wohnbevölkerung insgesamt in Deutschland)

Die Gewichtung erfolgte dabei über ein iteratives Verfahren (auch „iterative proportional fitting“ genannt). Dieses Verfahren ermöglicht die Anpassung an vorgegebene Strukturen für mehrere Merkmale mit einem einzigen Gewichtungsfaktor für jeden Fall.

Dabei handelt es sich generell um eine Anpassungsgewichtung, die angewandt wird, wenn die Verteilung externer Variablen, also zum Beispiel Alter, Geschlecht, Region oder Haushaltsgröße etc. in der Grundgesamtheit (Soll-Vorgabe) vorhanden sind, aber von denen in der Stichprobe (Ist-Verteilung) abweicht.

Nachfolgend ist die ungewichtete und gewichtete Verteilung der beiden Variablen Haushaltsgröße und Bundesland, die für die Gewichtung der Nettostichprobe der zweiten Erhebungswelle verwendet wurden, aufgelistet (kleinere Abweichungen im Vergleich zu den Angaben im Datensatz ergeben sich durch Rundungen).

<u>Gewichtung Bundesland</u>	<u>ungewichtet</u>	<u>gewichtet</u>	<u>Gew.-Faktor</u>
<b>Basis</b>	4162,00	4163,04	1,0
Schleswig-Holstein	151,00 3,63%	146,92 3,53%	1,0
Hamburg	109,00 2,62%	92,40 2,22%	0,8
Niedersachsen	421,00 10,12%	400,80 9,63%	1,0
Bremen	36,00 0,86%	33,71 0,81%	0,9
NRW	906,00 21,77%	893,16 21,45%	1,0
Hessen	301,00 7,23%	313,40 7,53%	1,0
Rheinland-Pfalz	216,00 5,19%	205,60 4,94%	1,0
Baden-Württemberg	527,00 12,66%	553,13 13,29%	1,0
Bayern	654,00 15,71%	658,43 15,82%	1,0
Saarland	54,00 1,30%	49,94 1,20%	0,9
Berlin	187,00 4,49%	184,54 4,43%	1,0
Brandenburg	115,00 2,76%	127,77 3,07%	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	84,00 2,02%	81,99 1,97%	1,0
Sachsen	189,00 4,54%	203,52 4,89%	1,1
Sachsen-Anhalt	107,00 2,57%	110,71 2,66%	1,0
Thüringen	105,00 2,52%	106,96 2,57%	1,0
Summe	4162,00 100,00%	4163,00 100,00%	1,0

<u>Gewichtung Haushaltsgröße</u>	<u>ungewichtet</u>	<u>gewichtet</u>	<u>Gew.-Faktor</u>
<b>Basis</b>	4162,00	4163,04	1,0
1 Person	1698,00 40,80%	1631,51 39,19%	1,0
2 Personen	1299,00 31,21%	1344,33 32,29%	1,0
3 Personen	577,00 13,86%	557,71 13,40%	1,0
4++ Personen	587,00 14,10%	628,46 15,10%	1,1

Durch diese Anpassung an die Verteilung dieser Variablen wird die Schätzung generell verbessert. Der Gewichtungsfaktor wird für jeden Befragten per Software berechnet. Dabei werden nicht mehrere Einzelgewichte berechnet. Vielmehr ergibt sich der Gewichtungsfaktor aus verschiedenen Gewichtungsvorgaben.

Die Gewichtungsfaktoren sind im Datensatz bereitgestellt.

## **6 Kontrolle des Rücklaufs, Reminder, Incentivierung**

Die Teilnehmer sind für eine bestmögliche Kontrolle und Aussteuerung der Stichprobe und dem Ziel einer möglichst hohen Teilnahmebereitschaft tranchenweise zu der Befragung eingeladen worden. Befragten sind insgesamt durch maximal zwei Reminder/Erinnerungsmails nach sieben und 14 Tagen nach Ersteinladung an die Teilnahme für die Befragung erinnert worden.

Ca. 5 Tage nach Feldstart hatten nahezu alle Befragte (bzw. Completes) eine Einladung erhalten. Wir priorisieren bezüglich der Einladungssystematik nur nach Teilnahmewahrscheinlichkeit. Schwierig zu erreichende Zielgruppen werden prioritär eingeladen, damit diese ausreichend Zeit für die Beantwortung der Befragung bekommen.

Am 3. August startete die Feldphase. Wir hatten zur Überprüfung der Funktionalität, Filterführung und technischen Stabilität zu Beginn einen Soft Launch gestartet. Der Full Launch startete am Abend des 4. August, sodass der Anstieg des Rücklaufs nach diesem Zeitpunkt zu erklären ist.

Grundsätzlich wird den Panelisten im forsa.omninet keine Frist gesetzt. Der Zeitpunkt der Teilnahme hängt von vielen vor allem individuellen Faktoren ab (Zeitverfügbarkeit ist am Wochenende zwar größer als an Werktagen, dafür am Wochenende höherer Wunsch nach Freizeit und weniger „Arbeit“), die forsa nicht überprüfen kann. Größere Schwankungen sind bei den Rückläufen bei einer solch langen Feldzeit nicht zu verzeichnen. Das wurde von uns im Rahmen der technischen Möglichkeiten weiterhin intensiv kontrolliert.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben eine der Komplexität und Länge der Befragung angemessene Incentivierung bekommen. Die Teilnehmer erhalten die Incentives in Form von Bonuspunkten, die am Ende einer Abrechnungsperiode zweimal pro Jahr in Form von Gutscheinen oder einem Los der „Aktion Mensch“ ausgezahlt werden oder auch an UNICEF gespendet werden können.

Jede/r Teilnehmer/in, der/die die Umfrage abschließt, bekommt die gleiche Höhe an Bonuspunkten gutgeschrieben. Für das vollständige Abschließen der Auftaktbefragung wurden jedem Panelisten 150 Bonuspunkte gutgeschrieben. Die Bonuspunkte für die Teilnahme entsprechen einem monetären Wert von 1,50 €.

Für die zweite, deutlich kürzere Befragung wurden 60 Bonuspunkte gutgeschrieben, für die dritte Befragung 80 Bonuspunkte (gestaffelte Incentivierung über die weiteren Wellen).

Die Bonuspunkte werden nach Abschluss der Befragung dem Konto gutgeschrieben.

Die Bonuspunkte werden kumulativ ausgezahlt. Daher hat forsa keinerlei Informationen über die genaue Verwendung der Bonuspunkte aus dieser Studie.

## Completos nach Tagen:

03.08.	414	16.08.	58
04.08.	577	17.08.	47
05.08.	574	18.08.	21
06.08.	656	19.08.	14
07.08.	731	20.08.	28
08.08.	233	21.08.	34
09.08.	198	22.08.	24
10.08.	85	23.08.	17
11.08.	119	24.08.	6
12.08.	116	25.08.	12
13.08.	52	26.08.	20
14.08.	33	27.08.	8
15.08.	63	28.08.	18
		29.08.	4

## 7 Berechnung Nettoäquivalenzeinkommen und Maße Soziale Lage

Im Datensatz werden das Nettoäquivalenzeinkommen und verschiedene Maße zur sozialen Lage der Befragten *im Rahmen der Auftaktbefragung* zugespielt.

Dabei wurde sich bezüglich der Variablenbezeichnung und Labelung (wenn überhaupt) an der vom Auftraggeber übermittelten STATA-Syntax orientiert.

Das Nettoäquivalenzeinkommen wurde numerisch und gruppiert im Datensatz abgelegt: „naequiv“ und „naequivk“. Zudem wurden die Dezile für das Nettoäquivalenzeinkommen gebildet.

Analog zum Vorgehen bei der Berechnung der Einkommenslage, ist für das Nettoäquivalenzeinkommen die numerische Angabe verwendet worden, sofern diese vorhanden ist. Für alle anderen Angaben (wenn die Befragten die numerische Eingabe verweigert haben und auf die kategoriale Abfrage gegangen sind), ist der Mittelwert der jeweiligen Kategorie verwendet worden.

Für die Bestimmung der Sozialen Lagen wurden anschließend die vier folgenden vier Dimensionen berechnet und gebildet.

- Dimension Einkommen: „incq“ und „poskatinc“
- Dimension Erwerbsarbeit: „ewarbeit“
- Dimension Wohnen: „wohn“
- Dimension Vermögen: „vermoegen“

Daraus ergeben sich entsprechend der Syntax die kombinierten Lebenslagen „llkat“ und „mlage“.

Für das Haushaltsnettoeinkommen und das Nettoäquivalenzeinkommen sind zudem noch verschiedene Transformationen gerechnet worden (Einteilung der Variablen in Quintile, Dezile etc.)

Zudem wurde eine „metrische“ Variable Nettoeinkommen gebildet, die numerische Werte aus der Abfrage des Haushaltseinkommens enthält, sofern verfügbar, und andernfalls Durchschnittswerte aus der kategorialen Abfrage der Haushaltsnettoeinkommens.

In der Datensyntax sind für Befragte ohne Angabe nicht durchweg Vorgaben gemacht worden. Das betrifft z.B. 149 Befragte ohne Bedarfsgewicht im Haushalt, 405 Befragte ohne Angabe zur Mietersparnis, 142 Befragte ohne Angaben zum Einkommen, sodass bspw. etwa 600 Befragte ohne Angabe zur Einkommenslage im Datensatz abgebildet sind. Für das Vermögen gibt es im STATA-Programm bereits eine Angabe für die fehlenden Werte („kein Vermögen“). Für die anderen Variablen, wie Zahl der Personen (Erwachsenen, Kinder etc.), Mietersparnis, HH-Nettoeinkommen, Wohnfläche lassen sich keine Vorgaben in der Syntax finden. Diese Personen sind entsprechend auf „keine Angabe“ bzw. ohne Wert gesetzt.

## 8 Qualitätssicherung: Filter- und Plausibilitätschecks

forsa hat während der Befragung verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssicherung vorgenommen.

In den programmierten Fragebögen wurden Filter- sowie Plausibilitäts-Checks integriert, die den Befragten automatisch durch den Fragebogen führten. Zum einen sorgte die Filterführung dafür, dass Befragte je nach gemachten Angaben im Fragebogen nur die für sie relevanten Folgefragen erhielten. So bekamen bspw. nur Befragte, die angaben, erwerbstätig zu sein, alle weiteren Fragen, die eine Erwerbstätigkeit voraussetzten. Im Rahmen der Vollständigkeitskontrolle wurde bei jeder Frage überprüft, ob eine (gültige) Angabe gemacht wurde. Nur dann war eine weitere Bearbeitung des Fragebogens möglich.

Weitere Plausibilitätstests bzw. Konsistenzchecks betrafen sowohl die Eingabe von offenen numerischen Werten als auch inhaltliche Angaben. So wurde bei numerischen Variablen ein gültiger Wertebereich (bspw. von 0 bis 100) definiert. Bei Angaben außerhalb dieses Wertebereichs erfolgte eine Fehlermeldung mit der Bitte um Korrektur der Angabe. Ebenfalls bezogen sich Plausibilitätstests bzw. Konsistenzchecks auf geschlossene Fragen, sofern diese Konsistenzchecks nicht schon durch die Filterung erzielt werden konnten (z.B. Haushaltsgröße und Anzahl der Kinder im Haushalt). Bei inkonsistenten Antworten wurde auch hier wieder eine Fehlermeldung mit der Bitte um Korrektur eingeblendet.

Im Anschluss an die Befragung wurden im Rahmen der Auswertung alle Interviews auf Vollständigkeit geprüft und Plausibilitäts- sowie Konsistenzprüfungen vorgenommen.

Hier gab es aber auch aufgrund von Plausibilitäts- sowie Konsistenzchecks in der Programmierung keinerlei Auffälligkeiten.

## 9 Rückschlüsse und Perspektiven

Nach den ersten drei Befragungen im Haushaltsmonitoring Energiekrise fällt das Fazit aus Sicht von forsa weiterhin insgesamt äußerst positiv aus.

Die Befragten nehmen die Studie weiterhin sehr gut an. Die Teilnahmebereitschaft an der dritten Erhebungswelle liegt deutlich über dem erwartbaren Rahmen, trotz der Ferienzeit und etwaiger Abwesenheiten. Auch vor dem Hintergrund, dass das Thema Energiekrise während der Sommermonate eher wenig im öffentlichen Fokus stand, sind die Bereitschaft zur Teilnahme und das Interesse für die Thematik erfreulich hoch.

Die reine Befragungszeit lag im Rahmen der Kalkulation für die Auftaktbefragung und (leicht) darüber für die zweite und dritte Erhebungswelle. Beschwerden über den übermäßigen Aufwand für die Befragungen sind an forsa auch nicht herangetragen worden. Hier hat sich das Briefing und die Vorabinformation für die Befragten sicherlich positiv bemerkbar gemacht.

Trotzdem sollten entsprechend der Vorankündigungen die nächsten Befragungen von Dauer und Aufwand deutlich befragtenfreundlicher gestaltet werden, bspw. auch durch kürzere Fragen mit reduzierten Antwortmöglichkeiten.

Die Herausforderung für die nächste Befragungen im Herbst und Winter, die Befragung auch weiterhin so interessant und abwechslungsreich zu gestalten, dass so viele Personen wie möglich aus den Vorwellen die dritte Erhebungswelle abschließen.

Dazu wird forsa auch weiterhin die Maßnahmen der ersten drei Befragungswellen umsetzen und in den folgenden Befragungen vor allem Wert legen auf einen langen Befragungszeitraum und ein weiterhin kurzes, aber prägnantes Briefing bereitstellen, das die Wichtigkeit der Studie betont, und damit hoffentlich die Motivation der Befragten zur Teilnahme so außerordentlich hoch wie bisher hält.